



«Den Preisüberwacher braucht es auch in Zukunft»

Da ein Gesetz genau vorgibt, wo der Preisüberwacher eingreifen darf, beeinträchtigt er die freie Marktwirtschaft nicht

Als privatrechtliche Non-Profit-Organisation kann die Stiftung für Konsumentenschutz (SKS) zwar mit öffentlichem Druck die Handlungen der Wirtschaftsakteure beeinflussen. Stellen sich diese aber taub, wird die Sache für die SKS komplex. Deutlich grösseren Handlungsspielraum hat der Preisüberwacher: Er verfügt über einen gesetzlichen Auftrag und kann beispielsweise verlangen, dass ihm wichtige Geschäftszahlen offengelegt werden. Aus diesem Grund hat die SKS zusammen mit anderen Konsumentenorganisationen in den frühen 1980er-Jahren mit Erfolg dafür gekämpft, dass die Stelle des Preisüberwachers definitiv verankert wurde.

Mit seiner Arbeit und seinen Verhandlungsergebnissen stösst er seither in Wirtschaftskreisen regelmässig auf Kritik. Einige lobbyieren für die Abschaffung der Stelle, öffentlich oder verdeckt, oder wollen diese staatliche Kontrollfunktion klammheimlich einschränken, wie vor einiger Zeit beim Beraten einer Vorlage zum öffentlichen Verkehr. Dort wurde ein Passus hineingeschmuggelt, der die Handlungsmöglichkeiten des Preisüberwachers stark vermindert hätte - was wir im letzten



PRO
Prisca Birrer-Heimo
Nationalrätin (SP/LU), Präsidentin
Stiftung für Konsumentenschutz

Moment verhindern konnten. Auch zukünftig braucht es den Preisüberwacher: Nebst dem öffentlichen Druck der SKS muss sich eine Instanz Einblick in die Geschäftsbücher verschaffen können. Da das Preisüberwachungsgesetz genau vorgibt, wo interveniert werden darf, wird von dieser staatlichen Stelle nicht in die freie Marktwirtschaft eingegriffen. Diesbezüglich haben die Wirtschaftsvertreter

nichts zu befürchten, ihre Wirtschaftsfreiheit bleibt unangetastet.

Ob bei der Post, im öffentlichen Verkehr, bei Spitälern oder im Gebühren-Dschungel der Gemeinden: Der Preisüberwacher muss weiterhin hartnäckig denjenigen auf die Finger klopfen, die ungerechtfertigte Preise durchsetzen wollen. Er muss achtsam und aktiv bleiben, denn seine Empfehlungen haben Gewicht. So hat er es in der Hand, Haushaltportemonnaies merklich zu entlasten. Wenn die Konsumentinnen und Konsumenten finanziell bessergestellt sind, dient das im Endeffekt der gesamten Volkswirtschaft - es bleibt mehr Geld für weitere Anschaffungen. Und dieser Effekt sollte eigentlich auch von der Wirtschaft gewünscht sein!

DIE DEBATTE

Braucht es den Preisüberwacher noch?

Gestern hat Preisüberwacher Stefan Meierhans seinen Jahresrapport abgelegt. Braucht es den Preisüberwacher überhaupt noch? Was für einen Nutzen hat er uns gebracht?

**Was ist Ihre Meinung?
Diskutieren Sie online mit.**



Pro und Kontra